

Die Altstadt wird zum Ausstellungsort

Es werde Licht! Und Musik! Am gestrigen Dienstagabend fand das Pre-Opening des «Rheinlicht Festivals» statt. Ab heute können die in der ganzen Altstadt verteilten Kunstwerke besucht werden. Für die meisten braucht es nicht mal ein Ticket.

Lucas Blumer

SCHAFFHAUSEN. Sind Ihnen die fünf Discokugeln auf dem Frongwagplatz auch schon aufgefallen? Oder der Mond auf dem Herrenacker? Oder die Lichtstangen an der Feuerthaler Brücke? Sie alle gehören zum ersten «Rheinlicht Festival», das vom 29. Oktober bis zum 9. November 2025 in der Stadt Schaffhausen stattfindet und die Altstadt in ein besonderes Licht taucht.

Die Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus neun verschiedenen Ländern wurden nach Schaffhausen geholt, mit dem Ziel, ein weltoffenes und trotzdem lokal verwurzeltes Festival zu schaffen. «Die Schaffhauser Altstadt eignet sich unserer Meinung nach perfekt für ein Lichtfestival», sagt Roger Staub, Co-Präsident des verantwortlichen Vereins Rheinlicht.

Apéros entlang des Rundgangs

Das Festival führt die Besucherinnen und Besucher auf einem ausgeschilderten Weg durch die Schaffhauser Altstadt vom Bahnhof bis zum Munot und von einer Installation zur nächsten. Die meisten Kunstwerke befinden sich an öffentlich zugänglichen Orten und können deshalb von allen, die zwischen 18 und 22 Uhr an ihnen vorbeilaufen,



Der stellvertretende Staatsschreiber Christian Ritzmann lässt es sich nicht nehmen, Teil der Ausstellung direkt vor seinem Arbeitsplatz zu werden. Bild: Roberta Felle

begutachtet werden. Meistens bieten sie nicht nur animierte, visuelle Komponenten, sondern auch beeindruckende musikalische Elemente. Für 15 Franken an der Abendkasse erhält der Käufer ein offizielles Ticket, ein Geschenk und Zutritt zu den etwas aufwendigeren Installationen, die an zwei Orten – im Mu-

not und im Münster – aufgestellt wurden.

Im Museumsquartier sind dann auch gleich insgesamt fünf Installationen aufgestellt, darunter auch eine des Schaffhauser Künstlers Jonas Wolter namens «Zwischenwelten». «Diese Kunstwerke gehören auch zu den aufwendigeren, deshalb

wollen wir versuchen, dort etwas Geld zu verdienen», sagt Staub. Die Installation in der Münsterkirche namens «End of Darkness» von Margareta Hesse aus Deutschland sei ausserdem sein Favorit. Auch ohne Einnahmen kämen sie zwar dank Beiträgen von der öffentlichen Hand und von der Jakob

und Emma Windler-Stiftung «mit einer roten Null» davon, aber um sich selbst auch einen Lohn auszahlen zu können, würden sie noch etwas mehr Geld benötigen, sagt Staub.

Entlang der Route treffen die Besucherinnen und Besucher auf Verpflegungsstände, die von lokalen Gastronomen betrieben

werden und an denen Apéros angeboten werden. «Das ist Teil unserer Leistungsvereinbarung mit der Stadt. Wir haben jemanden auf der Munotzinne, der etwas macht, aber das ist sicher auch etwas, das man noch ausbauen könnte.» Für diejenigen, die nach der Besichtigung der Installationen noch mehr Lust auf Lichter, Laser und Musik haben, ist der Klub 8 geöffnet.

Vize-Staatsschreiber wird zum Kunstwerk

Direkt unter dem Mond auf dem Herrenacker und vor dem Regierungsgebäude steht die interaktive Installation «Absorbed by Light» von Gali May Lucas (UK), die drei Mannequins zeigt, die von ihren Smartphones in den Bann gezogen scheinen. Licht flackert in ihre Gesichter und zwischen ihnen ist noch ein Platz frei, auf den sich die Besucherinnen und Besucher setzen dürfen. Von dieser Gelegenheit macht der stellvertretende Staatsschreiber Christian Ritzmann kurzerhand Gebrauch, sodass auch er Teil der Installation wird.

«Ich bin sowieso ein Fan von Lichtfestivals», sagt Ritzmann. «Ich finde es super, dass so etwas auch in Schaffhausen möglich ist. Vor allem zu einer Zeit, während der eigentlich nicht so viel läuft.»

Wo die Kleinsten in einer «Waldhütte» leben

Nach einem Jahr Bauzeit können sich Neuhauser Kindergartenkinder endlich über einen neuen Ort zum Lernen, Spielen und Entdecken freuen.

Ralph Denzel

NEUHAUSEN. Kinder haben einen «Jö-Effekt», vor allem wenn sie einen anstrahlen und sich bedanken. An diesem Dienstag bedanken sich 33 kleine Kehlen bei den Vertretern der Gemeinde Neuhausen, dem Architektenteam und allen Beteiligten, dass sie einen neuen Kindergarten haben. Schliesslich wurde an diesem Tag der Doppelkindergarten Charlotenfels nach einem Jahr Bauzeit feierlich eingeweiht.

Man kann dabei nur hoffen, dass der neue Kindergarten nicht so eine wilde Zeit erleben wird wie sein Vorgänger. Dieser musste 2020 geschlossen werden, als man trotz Sanierungen eine zu hohe Konzentration von Formaldehyd in der Luft feststellte. Dabei hatte man ihn bereits 2017 aufwendig und wegen des gleichen Problems sanieren müssen.

Auf diese wilde Geschichte der vergangenen 57 Jahre, in denen es den Kindergarten Charlotenfels gibt, ging auch Gemeinderat Christian Di Ronco bei seiner Begrüssungsrede ein. Bereits im Jahr 1968 wurde das «Vorgängergebäude» eingeweiht, welches definitiv in die Jahre gekommen war. Ein Neubau sei daher eine gute Idee ge-



Zusammen mit Architekt Lukas Berger durfte ein Kind den neuen Kindergarten «einweihen». Bild: Ralph Denzel

wesen, gehe es doch um die Kinder. «Es ist immer ein schöner Moment, wenn man den Jüngsten etwas geben kann», sagte er. Bildungsreferent Marcel Zürcher zeigte sich ebenfalls beeindruckt über den neuen Kindergarten und liess sich hinreissen: «Würde man es nicht anderweitig brauchen, würde ich in so ein schönes Haus direkt einziehen wollen.» Da kicherten sogar einige Kinder.

Drei Häuschen als Waldhütte

Diese können sich neu über einen Kindergarten freuen,

der laut dem verantwortlichen Architekten Lukas Berger an eine «Waldhütte» erinnern soll – oder besser drei. Der Kindergarten besteht nämlich aus drei Häuschen, die allesamt miteinander verbunden sind. Das Thema «Waldhütte» zieht sich dabei durch den 3 Millionen Franken teuren Bau: Im Inneren wie auch aussen an der Verkleidung ist fast alles aus Holz gearbeitet.

«Es war uns sehr wichtig, dass wir einen Ort schaffen, an dem die Kinder sich wohlfühlen können», sagte Berger.

Schliesslich seien die Kindergarten-Erinnerungen mit die ersten, die dauerhaft im Kopf bleiben würden.

Neben dem grossen Einsatz von Holz legten die Architekten auch Wert auf Helligkeit. Beide Gruppenräume sind rundum verglast, sodass man weithin über die Gemeinde zu den Füßen blicken kann.

Etwas ganz Besonderes findet man aber, wenn man nach oben schaut: Über den Gruppenräumen findet sich nämlich eine Art Empore. Dort gibt es einen kleinen Rückzugsraum, aber auch eine Holzspielküche. Die drei Häuser sind mit einem langen Gang verbunden. Im mittleren Haus findet man neben den Umkleideräumen auch die Zimmer für Material sowie ein Vorbereitungsraum für die Lehrpersonen. Der Korridor ist dabei aber nicht nur blosser Durchgang, sondern wird auch für die Bedürfnisse der Kinder genutzt: Auf der einen Seite gibt es eine Leseecke mit kleinen Ohrensesseln, auf der anderen einen Platz zum Spielen.

Aber wie gefällt es eigentlich denen, für die das alles gemacht wurde? Auf diese Frage rufen sie alle im Chor: «Wir fühlen uns in unserem neuen Kindergarten pudelwohl!»

SIG rechnet mit rückläufigem oder stagnierendem Umsatz

Weil die Konsumentenstimmung schwächelt, rechnet die SIG nicht mit einer positiven Umsatzentwicklung.

NEUHAUSEN. Die in die Krise geratene SIG Group hat ihre Kennzahlen fürs dritte Geschäftsquartal 2025 (bis 30. September) veröffentlicht. Im dritten Quartal machte die SIG einen Gesamtumsatz von 769 Millionen Euro, umgerechnet rund 711,7 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht dies einem Umsatzrückgang von 3,9 Prozent. Über die ersten drei Quartale hinweg ist der Umsatz im Vergleich zur gleichen Periode im Vorjahr um 0,4 Prozent gestiegen. Die bereinigte Ebitda-Marge liegt im dritten Quartal bei 16 Prozent (drittes Quartal 2024: 25 Prozent), über die ersten drei Quartale hinweg bei 21,1 Prozent (Vorjahresperiode: 24 Prozent). Das bereinigte Nettoergebnis liegt bei 16,9 Millionen Euro im dritten Quartal (drittes Quartal 2024: 77,5 Millionen Euro), für die ersten drei Quartale liegt es bei 153 Millionen Euro (Vorjahresperiode: 197,7 Millionen Euro). Weiter gibt die SIG bekannt, dass sie im dritten Quartal eine einmalige Aufwendung in Höhe von 320 Millionen Euro gebucht hat. Es wird erwartet, dass der verbleibende Teil der Aufwendung in Höhe von 40 Millionen Euro im vierten Quartal gebucht wird, auch im Jahr 2026 werden damit

verbundene Mittelabflüsse erfolgen.

Prognose für 2025

Die SIG rechnet damit, dass 2025 – währungsbereinigt und zu konstanten Kunststoffpreisen – ein negatives bis stagnierendes Umsatzwachstum erzielt wird. Das Unternehmen führt die Umsatzentwicklung im bisherigen Jahresverlauf auf die schwächer werdende Konsumentenstimmung zurück. Während im ersten Quartal die Absatzmengen von einer positiveren Erwartungshaltung der Kunden hinsichtlich der Konsumnachfrage für 2025 profitiert hätten, habe sich diese Dynamik im zweiten Quartal abgeschwächt. Dies sei zunächst nur in einigen wenigen Märkten zu beobachten gewesen. Im dritten Quartal sei es zu einem deutlichen Rückgang der Aufträge gekommen, da Kunden ihre Lagerbestände an die sich verschlechternde Konsumentenstimmung angepasst hätten.

Fürs Gesamtjahr rechnet das Unternehmen mit einer bereinigten Ebitda-Marge von voraussichtlich etwa 21 Prozent. Ohne einmalige Aufwendungen wird die bereinigte Ebitda-Marge für 2025 voraussichtlich zwischen 24 Prozent und 24,5 Prozent liegen. Der Verwaltungsrat schlägt vor, die Bardividende für das Geschäftsjahr 2025 auszusetzen. (jbb)